

Band-Info OCTO WALLACE



OCTO WALLACE aus Köln verstehen es spannende und intelligente Songs zu schreiben.

Die Jungs spielen schräg vertrackte Instrumentalmusik mit unvorhersehbaren Richtungsänderungen: der Wechsel von psychedelischen ruhigen Parts und energievollen Soundsequenzen sorgt immer wieder für überraschende Momente.

Die Band, bestehend aus Schlagzeug, Gitarre, Bass und pluckerndem Minimal-Keyboard, präsentiert eine Mischung aus Post-, Kraut-Rock und Funk mit einer noisy Punkattitüde ohne dabei in klassische Prog-Rock Klischees zu verfallen.

Im Dezember 2005 ist ihr zweites Album „Zubr“ in Eigenregie fertig gestellt worden, unterstützt durch Saxophon und Gesang von befreundeten Musikern.

Weitere Informationen und Hörproben unter www.octowallace.com

Live: Support waren übrigens die großartigen Octo Wallace aus Köln mit einem völlig unbeschreibbaren Potpourri an Stilarten, so wild, dass die Band wohl am besten auf Mike Pattons Ipecac-Label passen würde. Wer sich in Köln und um Köln herum das Gehirn mal wieder richtig ausblasen lassen möchte, sollte ein Konzert von diesen wählen, bzw. sie fürs eigene Wohnzimmer engagieren. Ich glaube, dass er oder sie es nicht bereuen würde. (Intro, Juni 2006, www.intro.de/live/nachlesen/23035934)

CD- Rezensionen:

**Post-Kraut-Allerlei
OCTO WALLACE
„Zubr“
(Eigenvertrieb,
www.octowallace.com)**

Diese Kölner Buben haben ganz schön komisches Zeugs geraucht. Für ihr zweites (Mini-)Album (Spiellänge: 30 Minuten) treiben sie mit einem Parforceritt sieben Stücke zwischen Post-, Kraut-, Punkrock und Progressive über die Bullenweide und sich damit unverhohlen den letzten Hang zum Mainstream aus. Der Opener „Muff-O-Frog“ klingt mit Kraftwerk-Vocoder, Freejazz-Sax, Orgel, Krautrockgitarre und funky Bass wie eine Kreuzung aus Faust und This Heat, das anschließende „Proctolog“, als machte sich ein Haufen müder Jazzer über ein Black-Sabbath-Riff

her, „Zoom In/Data faxt Jean-Luc“ wie „Elektrolurch“ plus psychedelic Post-Waverock, und in „Gottfried, Siegfried, Winfried“, das mit seinem Akkordeon an Grobschnitt erinnert, übernimmt eine bestens aufgelegte Gitarre den „Gesangspart“. Apropos: Octo Wallace kommen natürlich ganz ohne Vokalisten aus.

Octo Wallace: Zubr

Progrok. Wer sein Album „Zubr“ nennt, ist auf jeden Fall anders als andere Bands. Eine Mischung aus vertrackten Arrangements, funky Rockgitarre, voll tanzbaren Groove-Rhythmen und 80er-Keyboard-sounds, das sind „Octo Wallace“. Ob das Sechs-Track-Album tatsächlich nach dem russischen Hovercraft-Landungsfahrzeug benannt ist, weiß man nicht, aber über's Wasser gleiten kann diese Musik auf jeden Fall: „Zubr“ ist eine weitestgehend gesangsfreie, sehr eingängige Mischung aus Funkrock, Gruselfilm-Soundtrack, Punk-, Jazz- und Pop-Elementen, die trotz aller Schrägheit komischerweise bestens harmonisiert. Glaubt ihr nicht? Auf der Bandpage www.octowallace.com kann man reinhören und gegebenenfalls auch gleich kaufen. -ski

Kölnes Illustrierte, Mai 2006

Rock Magazin "Eclipse" 4
NR. 83, Juni 2006

W

OCTO WALLACE

"Zubr" CD

(www.octowallace.com)

Funky Bassläufe aus "Die Straßen von San Francisco", stampfend flotter Handschellenbeat und zünftige Bridges in "Proctolog". Die Kölner Künstler schaffen eine gesunde schizophrene Reise in die Membranschichten unserer Nervenzellen. Instrumentalmusik mit immer wieder durchbrechenden Knatterton'schem Motor. "Welcome to the pressure dome" ist die progressive FRANK DUVAL-Fassung vom "Mädchen auf der Treppe", die dann PRONG-lastig in Krautrock ausufert und -urplötzlich- mit einer persönlichen Ansage ("Da gibt's aber nichts zu lachen, wenn mir was wichtig ist!") überrascht. Tja, Worte können -gut dosiert- das Wesentliche aussagen und eine ganze Fernsehnation revolutionieren. "Our world is splitter, we have no fucking hope" wissen OCTO WALLACE (wer iss'n dat überhaupt? Der Bruder von OTTO WAALKES aus dem Ruhrpott?) und ersinnen düstere Weltverschwörungstheorien, die hier instrumental umgesetzt werden. Wenn alle Schizophrene zusammenstehen, haben die Ingenieure keine Macht mehr über uns.

Mein persönlicher Hit ist aber "Data faxt Jean-Luc", mit Text, geil gesungen, schön rotzig: "...wenn die Schönheit des Augenblicks von der Vergangenheit gekescht wird, weiß ich, ich bin zu Haus. Wenn der süße Geschmack einer roten Frucht mit Magma vermischt wird, weiß ich, du bist nicht weit...". Innovative Untergrundmusik mit Seelenpuzzle, am Tag des Herrn! TIPP der Ausgabe!

Underdog-Fanzine Sommer 2006
#16

außerdem unter:

<http://www.kasino-royal.de/html/templates/community/reviews/0501-0550/0515.html>